

Strom fürs Elektroauto vom Carport-Dach

Volkswagen treibt Photovoltaik-Technologie voran – Wissenschaftlicher Kongress geht in die Tiefe



Wolfgang Müller-Pietralla, VW-Zukunftsforscher Foto: Archiv

Von Helmut Raabe

Als „Tiefenbohrung“ auf dem Gebiet Photovoltaik bezeichnete Wolfgang Müller-Pietralla, Leiter Zukunftsforschung und Trendtransfer bei VW, die Konferenz in der Auto-Uni zum Thema „Wie man die Sonne einfängt“ (wir berichteten).

Sieben Experten aus der Forschung und aus der Industrie hatten unterschiedliche Aspekte des Einsatzes von Photovoltaikanlagen beleuchtet. Einig waren sie sich darin, dass Deutschland auf diesem Gebiet weltweit eine Spitzenstellung einnimmt.

„Deutschland steht auf dem ersten Platz“, betonte Thomas Grigolet

(Invest in Germany GmbH, Berlin). 49 Prozent der Photovoltaikmodule würden hier zu Lande hergestellt. Es werde fruchtbare Forschungsarbeit geleistet. Dies sei auch der kontinuierlichen staatlichen Förderung zu danken.

Professor Dr. Martha C. Lux-Steiner (Helmholtz-Institut Berlin), die sich seit 27 Jahren mit Photovoltaik beschäftigt, erwartet größere Fortschritte bei der Erhöhung des Wirkungsgrades von Solarzellen. Als besonders erfolgversprechenden Weg nannte sie die Verwendung neuer photoaktiver Materialien.

Lux-Steiner unterstrich zugleich die Notwendigkeit, die Herstellungskosten zu senken. Auch das trage

zur Effizienzsteigerung von Photovoltaikanlagen bei. Langfristig sei eine Verdoppelung des Nutzens zu erwarten. Mittelfristig werde dies zu veränderten Strukturen in der Energieversorgung führen.

VW wird, wie Projektleiter Eckhard Wawrzyniak berichtete, in diesem Jahr Solarmodule auf Werkstdächern an der Süd- sowie Mittelstraße installieren. Der so erzeugte Strom werde ins Stromnetz eingespeist.

Müller-Pietralla verwies darauf, dass Photovoltaik Auswirkungen auf die Antriebstechnologien haben werde. Vorstellbar sei, dass Hybrid- und Elektroautos ihren Strom von Solaranlagen auf Carports bezögen.